

Freundschaft

TAGESZEITUNG der Sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Dienstag, 29. September 1970
5. Jahrgang Nr. 193 (1 227)

Preis
2 Kopeken

Wichtige Etappe der Kosmonautik

Zu den Ergebnissen des Fluges der automatischen Station „Luna-16“

Mitteilung der TASS

Die sowjetische kosmische Wissenschaft und Technik hat glänzend ein weiteres technisch-wissenschaftliches Problem gelöst!

Erstmals in der Geschichte der Kosmonautik flog ein automatischer Apparat auf der Route Erde-Mond-Erde und brachte Mondgesteinsproben auf die Erde mit. Das Programm der technisch-wissenschaftlichen Erforschungen des Mondes und des mondnahen Raumes durch die sowjetische automatische Sonde „Luna-16“ wurde vollständig erfüllt.

Die Verwirklichung dieser Aufgabe war von technischer Seite her sehr kompliziert und erforderte eine sorgfältige schöpferische Arbeit der Kollektive von Wissenschaftlern, Konstrukteuren, Ingenieuren, Technikern, Arbeitern zur Gewährleistung einer zuverlässigen und störungsfreien Funktionierung aller Elemente der Konstruktion, der Bordsysteme, der irdischen Beobachtungs- und Steuerungsmittel, der exakten Handlungen von Spezialisten in allen Etappen des Fluges der automatischen Station.

Das unikal kosmische Experiment erfolgte in einigen Etappen.

Nach dem Start zum Mond am 12. September 1970 wurde die Station am 17. September auf eine Mondkreislaufbahn gebracht. Infolge des Manövrierens im irdischen Raum schwenkte die Station in eine elliptische Laufbahn ein, von der aus sie am 20. September um 8 Uhr 18 Minuten Moskauer Zeit auf der Mondoberfläche im Raum des Mare Focunditatis wendete.

Nach der Landung nahm eine Bodenentnahmeverrichtung von spezieller Konstruktion auf ein Kommando von der Erde hin das Bohren der Oberfläche vor und nahm Mondgesteinsproben der automatischen in einen hermetischen Container des Rückkehrapparats hineingeburt.

Die Sonde befand sich auf dem Mond 26 Stunden 25 Minuten. Außer der Bodenentnahme wurden in dieser Periode Temperatur- und Strahlungsforschungen vorgenommen, Koordinate des Landortes präzisiert, das Funktionieren der Bordsysteme und Stationsprogramm geprüft, die Lage der Längsachse der Station zur örtlichen Vertikale berechnet. In den nachfolgenden Funkverbindungen wurde am Bord der Station ein Programm des Starts vom Mond durchgeführt.

Am 21. September 1970 um 10 Uhr 43 Minuten Moskauer Zeit startete die kosmische Rakete mit dem Rückkehrapparat vom Mond, wobei sie die Landestelle der Station als Startmarke benutzte.

Die Ausführung des automatischen Starts der kosmischen Rakete der Station „Luna-16“ von der Mondoberfläche forderte die Lösung eines ganzen Komplexes grundsätzlich neuer Aufgaben. Für den Start und das Herausführen der Station auf eine vorberechnete ballistische Laufbahn, die eine Landung im vorgeschriebenen Gebiet der Erde sichern würde, war es notwendig, die Koordinate des Landungspunktes auf dem Mond, sowie die Zeit des Starts vom Mond zu berechnen und die Entwicklung einer nötigen Ge-

schwindigkeit am Ende des aktiven Abschnitts zu gewährleisten. Diese Aufgaben wurden erfolgreich gelöst.

Während des Fluges auf der Route Mond-Erde wurden mit den Mitteln der irdischen Kommunikation und Meldekomplex Messungen der Flugbahn der kosmischen Rakete vorgenommen; mit der Annäherung zur Erde wurden die Koordinate der Landestelle des Rückkehrapparats präzisiert.

Am 24. September näherte sich die kosmische Rakete der Station „Luna-16“ mit zweiter Raumgeschwindigkeit der Erde. Vor dem Eintritt in die Atmosphäre löste sich der Rückkehrapparat von der kosmischen Rakete ab, flog in dichtere Schichten der Atmosphäre ein und setzte den Abstieg auf einer ballistischen Laufbahn fort. Nach aerodynamischer Bremsung wurde das Fallschirmsystem in Gang gesetzt, und der Rückkehrapparat mit Mondgestein landete weich nach einem stöbereien Abstieg im vorbestimmten Gebiet der Sowjetunion, nicht weit vom Kosmodrom, von wo aus die Trägerrakete am 12. September gestartet worden war.

Alle Etappen des Fluges der automatischen Station „Luna-16“ — ihr Flug zum Mond und auf der Mondkreislaufbahn, die Landung auf dem Mond, die Entnahme der Mondgesteinsproben, der Start vom Mond und die Rückkehr auf die Erde — verliefen in Übereinstimmung mit dem Programm und den Berechnungsdaten.

Der mit Radaranlagen und Flugmitteln ausgestattete Suchdienst gewährleistete eine schnelle Auffindung und Evaluierung des Rückkehrapparats der Station „Luna-16“ mit Mondgesteinsproben.

Um 8 Uhr 10 Minuten flog der Apparat in dichtere Schichten der irdischen Atmosphäre ein.

Um 8 Uhr 14 Minuten wurde das Signal des Senders des Rückkehrapparats gepickt, und sein Abstieg mit dem Fallschirm konnte visuell, von Hubschraubern und Flugzeugen des Suchdienstes aus, beobachtet werden.

Um 8 Uhr 26 Minuten landete der Apparat auf der Erde.

Nach ihrer Transportierung nach Moskau wurde die Kapsel mit den Proben des Mondbodens dem Kommando des Rückkehrapparats unter speziellen Bedingungen und unter Einhaltung der nötigen Sterilität entnommen. Die Bodenproben machen eine Quarantäne durch und werden den Instituten der Akademie der Wissenschaften der UdSSR zu Forschungen nach einem speziellen Programm übergeben werden.

Noch ein kosmisches Experiment ist zu Ende gegangen. Zum ersten Mal in der Geschichte der Erschließung des Weltraums ist Mondgestein mit Hilfe eines automatischen Apparats auf die Erde gebracht worden.

Der Flug der Station „Luna-16“ ist eine hervorragende Errungenschaft der vaterländischen Wissenschaft und Technik, die neue großartige Möglichkeiten für die Durchführung systematischer Erforschungen der Himmelskörper mit Hilfe automatischer Apparate erschließt.

Erklärung des Weltfriedensrates

HELSINKI (TASS). In einer in Helsinki veröffentlichten Erklärung verurteilte der Weltfriedensrat die unmoralische diplomatische und Wirtschaftsblockade Kubas durch die USA-Regierung. Der WFR bezeichnete diese Blockade als eine „der absterbenden und regellosen Erscheinungen im zeitgenössischen Weltgeschehen“.

Der Weltfriedensrat ruft alle nationalen Friedensbewegungen, alle, die in jeder Form gegen die imperialistische Aggression auftreten, sowie alle, die für Unabhängigkeit und Weltfrieden kämpfen, auf, noch entschiedener dafür einzutreten, daß der schändlichen Blockade Kubas ein Ende gesetzt wird.

BRD-Wirtschaftsminister in Moskau

MOSKAU (TASS). A. N. Kossygin, Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR, empfing am 26. September im Kremel den Wirtschaftsminister der BRD Karl Schiller. Der Gast weilte in Moskau auf Einladung des Außenhandelsministers der UdSSR.

Bei dem Gespräch wurden Möglichkeiten der Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Bundesrepublik Deutschland behandelt.

An dem Gespräch nahmen der Außenhandelsminister der UdSSR, N. S. Palotischew, und der Handelsvertreter der UdSSR in der BRD Wolotschokow teil.

Anwesend waren ferner der Staatssekretär im Wirtschaftsministerium Schellhorn und der Botschafter der BRD Helmut Allardt.

In den Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Staaten wurden in der letzten Zeit gewisse Fortschritte erzielt.

Vor kurzem wurde ein Abkommen über die Lieferung von sowjetischem Erdgas in die Bundesrepublik unterzeichnet. Vom Oktober 1973 an sollen in 20 Jahren mehr als 52 Milliarden Kubikmeter Gas in die BRD gepumpt werden.

Die BRD wird, beginnend mit 1970 während der Jahre 1,2 Millionen Tonnen Rohre großer Durchmesser und andere Einrichtungen für die sowjetische Gasindustrie liefern.

In der vorigen Woche ist eine sowjetische Delegation unter Leitung von A. M. Tarassow, Minister für Kraftfahrzeugindustrie der UdSSR, in die Bundesrepublik Deutschland gereist. Die Delegation wird sich über die Möglichkeit der Zusammenarbeit im Kraftfahrzeugbau informieren. Die Sowjetunion arbeitet bereits auf diesem Gebiet mit Italien und Frankreich zusammen.

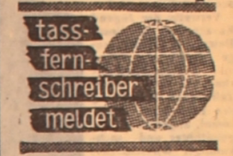
Karl Schiller der auf Einladung des Ministeriums für Außenhandel der UdSSR in Moskau eintraf, weilte mehrere Stunden auf der internationalen Fachmesse „Chemie-70“ und besichtigte die Exponate der Sowjetunion und der Bundesrepublik Deutschland.

Grußbotschaft an den Parteitag der KP Iraks

MOSKAU (TASS). Die sowjetischen Kommunisten würdigen den Beitrag ihrer irakischen Genossen in der Stärkung der Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus. Das geht aus einer Grußbotschaft des Zentralkomitees der KPdSU an den II. Parteitag der Irakischen Kommunistischen Partei hervor.

In der Grußbotschaft heißt es: Die Kommunistische Partei kämpft aufopferungsvoll gegen den Imperialismus, gegen die Reaktion, für die Festigung der nationalen Unabhängigkeit und der sozialen Fortschritt der irakischen Republik. Sie ist bestrebt, eine nationale Front aller fortschrittlichen ant imperialismischen Kräfte des Landes zu schaffen, die die demokratischen Errungenschaften des Volkes erhalten und weiterentwickeln kann, und tritt konsequent für eine friedliche demokratische Lösung des Kurdenproblems in Irak, für die Beseitigung der Folgen der israelischen Aggression und für eine gerechte Regelung des Nahost-Konflikts ein.

Die Grußbotschaft des ZK der KPdSU wurde auf dem Parteitag der KP Iraks verlesen.



MOSKAU. Eine Parlamentsdelegation der Sowjetunion ist am Montag nach Den Haag abgeflogen, um an der Konferenz der interparlamentarischen Union teilzunehmen. Der Delegation steht A. P. Schlikow, Vorsitzender der Parlamentsgruppe der UdSSR, vor.

KAIRO. Die Regierung und verschiedene gesellschaftliche Organisationen der arabischen Länder treffen Maßnahmen zur Hilfeleistung für die zivile Bevölkerung Jordaniens, die durch bewaffnete Zusammenstöße zwischen den jordanischen Truppen und Abteilungen der palästinensischen Widerstandsbewegung gelitten haben.

Durch einen Beschluß der Beratung der arabischen Staatsoberhäupter und der Regierungschefs, die in Kairo lag, wurde das Obere Komitee zur Hilfeleistung für die zivile Bevölkerung gebildet. Dem Komitee obliegt es, ein Programm auszuarbeiten und die Aktionen der arabischen Länder auf diesem Gebiet zu koordinieren.

Die ersten Schritte sind bereits getan worden.

HANOI. In der Zeit vom 23. August bis 10. September setzten die Volksbefreiungskräfte in der Provinz Gia Lai 170 Soldaten und Offiziere der amerikanischen Sigenon-Truppen außer Gefecht. Die Patrioten vernichteten 4 Militärfahrzeuge und erbeuteten viel Waffen und Munition.

In der ersten Septemberhälfte griffen FNL-Einheiten in der Provinz Raly Gia rund 40 befestigte Punkte des Gegners an, meldet VNA unter Berufung auf die Presseagentur „Befreiung“. Mit mächtigen Schlägen setzten die Patrioten über 800 Militärangehörige des Feindes außer Gefecht, sie haben 10 Flugzeuge abgeschossen bzw. beschädigt und 4 Kriegsschiffe versenkt. In derselben Periode wurden in der Provinz My Tho etwa 1000 Angehörige der amerikanischen und Saigoner Truppen außer Gefecht, gesetzt und 2 Flugzeuge und 35 Militärfahrzeuge vernichtet.

ROM. 12.000 Polizisten in Uniform und Zivil, mit Kraftfahrzeugen und Funksendern wurden von den italienischen Behörden aufgestellt, um die Ankunft Präsident Nixons in Rom zu sichern. Schon die Tatsache, daß Präsident Nixon mit einer Maschine der USA-Luftstreitkräfte nach Italien kam, die auf dem Militärflugplatz Ciampino landete, spricht für sich.

In örtlichen politischen Kreisen wird darauf verwiesen, daß der heutige Italien-Besuch des USA-Präsidenten das Ziel verfolgt, die Präsenz der USA-Streitkräfte im Mittelmeer, im Nahostraum, der vom Kriegskonflikt erfaßt ist, zu unterstreichen, Druck auf die arabischen Länder auszuüben und Israel zu unterstützen.

Nixon wird offizielle Verhandlungen mit den führenden Persönlichkeiten Italiens und dem Papst Paul dem Sechsten, führen, sowie Neapel, das Hauptquartier der NATO in Süditalien, und Schiffe der im Mittelmeerraum befindlichen 6. Flotte der USA besuchen.

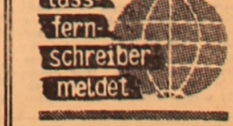
Das demokratische Italien verlor mit großer Besorgnis und Mißtrauen den Italien-Besuch des USA-Präsidenten. Der Stellvertretende Generalsekretär der Italienischen Kommunistischen Partei, Enrico Berlinguer, erklärte auf einer Massenkundgebung in Rom im Namen der Werktätigen, daß der USA-Präsident in seiner reaktionären und abenteuerlichen Politik im Mittelmeerraum und in der ganzen Welt keine Unterstützung erhalten wird.

PNOM PENH. Die kambodschanische Nationalversammlung hat auf ihrer Sitzung am 25. September beschlossen, den Ausnahmezustand in Kambodscha um weitere 6 Monate zu verlängern.

Das Gesetz über den Ausnahmezustand wurde am 27. März 1970, also einige Tage nach dem Staatsstreich, angenommen, durch den General Lon Nol an die Macht gekommen war.

PAWLODAR. Der Trust „Pawlodarsol“ hat den Fünfjahrplan erfüllt. Den chemischen Werken

des Ural, den Fischern des Hohen Norden und Fernen Osten wurden Kristalle für 150.000 Rubel über die Planaufgabe hinaus verladen. In den Salzbergwerken steigt die Lieferung von Lecksaal in Briketten. ML der Salzbergung hat man im Swetlitzsee, der Robstoffbasis des in Pawlodar im Bau stehenden chemischen Werks, begonnen.



Dem XXIV. Parteitag entgegen

Industrie Kasachstans hat den Neunmonatsplan vorfristig erfüllt

Die Kollektive der Industriebetriebe Kasachstans haben den sozialistischen Wettbewerb um ein würdiges Begehen des XXIV. Parteitags der KPdSU breit entfaltend, am 21. September den Neunmonatsplan im

Umfang der Realisierung der Produktion und in der Produktion der Mehrheit der wichtigsten Ergebnisse vorfristig erfüllt. Im Vergleich zu derselben Zeit des verflorenen Jahres betrug der Zuwachs der

Auf dem Arbeitskalender—Oktober

KARAGANDA (KasTAG). Die Grubenarbeiter des Karaganda Kohlenbeckens haben die ersten Kohlenzüge auf Rechnung des Oktoberplans befördert. Diesen Sieg haben die Bergleute auf der Stobrarbeitswacht zu Ehren des Parteitags erzielt. Hier hat sich allerorts der Wettbewerb um das Recht, als erste den Arbeitsbericht dem Parteitag zu unterschreiben, entfaltet.

Die Belegschaften von sechs Gruben des Kuntschersker Tagesbaus haben ihren Fünfjahrplan schon erfüllt. Ein großen Erfolg haben die Bergleute der führenden Kohlengrube — der Lenin-Schachtanlage — erzielt. Seit Beginn des Planjahres haben sie zusätzlich zur Planaufgabe 530 schwere Kohlenzüge an die Verbraucher abtransportiert. Ein solches Ergebnis hat noch nicht ein Kollektiv

EIN WÜRDIGES GESCHENK

Die Viehzüchter des Dimitroff-Sowchoz Rayon Kellorowka, haben bereits 18.000 Zentner Milch an den Staat verkauft. Sie wollen bis zum 1. Oktober ihren Jahresplan erfüllen. Was die Melkerinnen

dann in den folgenden 3 Monaten melken werden, geht schon über den Plan hinaus und wird ein würdiges Geschenk dem XXIV. Parteitag der KPdSU sein. Die Bestmelkerinnen Nina Ma-

Stoßarbeitswacht

KARAGANDA. Die Grube Nr. 70 hat den Fünfjahrplan vorfristig erfüllt. Ihr Kollektiv hat Initiator des Wettbewerbs für rhythmische Arbeit eines jeden Abbauschritts. Im Betrieb überleben alle sechs Abbauschritte die Planaufgabe. Unter ihnen ist der beste — der Abschnitt von A. D. Morosow. Das Kollektiv der Grube hat in den Jahren des Planjahres die Monatsdurchschnittsleistung einer Koh-

Jeder arbeitet für zwei

KUSTANAL (KasTAG). Am Hof der Wohnung des Kombiführers des Sowchos „XXIII. Parteitag der KPdSU“ Heinrich Schneider ist auf dem Feldchen mit der Angabe der Anstellung und des Namens das fünfte rote Sternchen erschienen. Das bedeutet, daß der Bestarbeiter der Getreideerbringung in der diesjährigen Ernte 5.000 Zentner Getreide geerntet hat. Er drischt jeden Tag Schwaden von einer Fläche bis 30 Hektar und liefert aus dem Bunker fast 600 Zentner Weizen.

114 Kombines dieser Großwirtschaft, die fast 3.500 Hektar Getreidekulturen einnehmen hat, sind in diesen Tagen auf den Drusch von Weizen umgestellt worden. Auf dem Konto von Georg Rube, Wladimir Kowal sind schon über 6.000 Zentner gedroschenes Getreide. Der Mechanist Friedrich König hat beinahe 600 Hektar mit der Mähmaschine „SWN-6“ in Schwaden gelegt. Die gesamte Getreideerbringungstechnik wird im Großgruppenverfahren ausgelastet, was es ermöglicht, die Schwaden von den Feldern schnell zu sammeln und sofort die Traktoren zum Herbststurz einzusetzen.

tuschinskaja, Ella Stenskaja, Maria Chwoizniki und andere haben ihre Jahresaufgabe überhoben. Auch für eine sattere Überwinterung des Viehs haben die Viehzüchter gesorgt.

Ed. HEINZ
Gebiet Koktschetaw

lenkombine bis auf 1.300 Tonnen gebrochen.

DSHAMBUL. Hier hat man mit dem Bau eines neuen Werks für Baumeistkonstruktionen begonnen. Die Platten und Blocks des Fundaments werden gelegt, die ersten Tragsäulen aufgestellt. Der Betrieb wird Fließstraßen haben, die Ergebnisse sollen mit Rostschuttfarben bedeckt werden. Die Werk-



Das Fährschiff mit dieselelektrischem Antrieb „Irtysch“ hat seit Beginn der Flußfahrt Tausende Tonnen überplanmäßige Kohlen, Holz, Erz und andere volkswirtschaftliche Frachten befördert. Die Mannschaft der kommunistischen Arbeit eines der führenden Schiffe der Oberirysch-Schiffahrt erfüllt allmonatlich den Plan des Frachtransportes zu 110—115 Prozent. Das Kollektiv hat seinen Fünfjahrplan schon im Dezember 1969 erfüllt.

Die Arbeitsjubiläumswacht fortsetzend, erfüllen die Flußschiffer erfolgreich das Programm des Jahres 1971.

UNSER BILD: Die Aktivisten der kommunistischen Arbeit, der erste Steuermann Viktor Lindemann (er steht Wauche) und der Kapitän Wjatscheslaw Loka (links) im Kapitänsräum.

Foto: M. Umanski

Organisator der Jugend



Am 30. September wird in Dresden eine Jugenddelegation der Sowjetunion eintreffen, die sich am ersten deutsch-sowjetischen Jugendfestival unter der Devise "Für Freundschaft und Frieden" beteiligen wird.

Verehrter der Jugend Kasachslands in dieser Delegation ist der junge Direktor des Bunge- und Nahrungsmittelkombinats aus dem Gebiet Zelinograd, Zögün Köngö des Leninschen Komitees, langjähriger Jugendführer und sachkundiger Wirtschaftler, Amangeldy Ursalyn.

Die Wahl Amangeldy Ursalyns zur Teilnahme am Jugendfestival der beiden Brudersstaaten, der DDTI und der Sowjetunion, ist nicht zufällig. Noch als Student der Zelinograd Landwirtschaftlichen Hochschule bewährte sich Amangeldy als aktiver Gesellschafter und Tüchtiger Organisator der Kommunisten und Jugend. Nach dem Institut arbeitete Ursalyn mehrere Jahre als Agronom im Rayon Balkaschjow und zeigte sich als beherzter und sachkundiger Wirtschaftler. Bald darauf wurde er zum Direktor des Baumwoll-Sowchos ernannt. Amangeldy Ursalyn ist Mitglied des ZK des Komsoz Kasachslands und des Zelinograd Gebietskomsozkomites. Als Mitglied des ZK des Komsoz Kasachslands steht er an der Spitze der Kommission für Arbeit unter der Dorfjugend, deren Interessen und Ansprüche Amangeldy gut kennt.

Vor seiner Abfahrt in das Brudersland hat er den jungen Direktor über die Wirtschaft, die er heute leitet, zu erzählen.

"Alles, was wir erzielt haben - bis hin zum letzten Tag der Neulichtperiode bis zur modernen Großwirtschaft wurde von fleißigen Arbeitshänden geschaffen. Zweidrittel unseres Kollektivs sind Jugendliche. Dadurch unterscheidet sich unser Sowchos von den anderen Wirtschaften."

Der Baumwoll-Sowchos darf mit Recht als Wirtschaft der Jugend bezeichnet werden. Hier arbeiten und leben Angehörige von 21 Nationalitäten. Die überwiegende Mehrheit der Sowchosarbeiter sind Jugendliche im Alter bis zu 30 Jahren. Unter ihnen sind fast ein Viertel Kommunisten und Komsozmitglieder. In allen Sphären der Produktion tätig sind und durch ihr persönliches Beispiel ihre Kollegen in der Arbeit begeistern.

Sehr warm spricht der junge Sowchosdirektor über seine Mitmenschen, die Sowchosarbeiter.

"Wir haben ein einträchtiges, fleißiges und junges Arbeiterkollektiv, eine große Anzahl von Beschäftigten und Spitzenreitern. In unser

Die Erarbeitung von Gesetzen ist ein schöpferischer Prozess und deswegen außerordentlich kompliziert, ist er doch von den objektiven sozialen Umständen bedingt, die für die Lebensfähigkeit der Gesellschaft wichtig sind.

WARUM NEUE GESETZE INS LEBEN GERUFEN WERDEN

Nehmen wir beispielsweise die Grundlagen der Gesetzgebung der UdSSR und der Unionsrepubliken über den Grund und Boden. Unter den sozialen und ökonomischen Entwicklungsproblemen der menschlichen Gesellschaft war die Frage nach dem Grund und Boden stets besonders bedeutsam. Im Sowjetland fand diese Frage im Ergebnis der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ihre grundsätzliche Lösung. Der Grund und Boden wurde Volkseigentum und der Werktätigen zu unentgeltlicher Nutzung übergeben. Nach dem erfolgreichen Sieg der Kollektivierung wurden nicht hunderttausende Einzelwirtschaftler zu Nutznießern der für landwirtschaftliche Nutzung bestimmten Böden, sondern die Kolchose und Sowchose, und das fand gleichfalls seinen Niederschlag in der Gesetzgebung. Angesichts der ständigen Entwicklung aller Volkswirtschaftszweige stellte sich jedoch insbesondere das Bedürfnis heraus, Fragen zu lösen, die mit der Zurverfügungstellung von Grund und Boden für nichtlandwirtschaftliche Zwecke sowie mit der Verantwortung für eine Verteilung von Regeln und Bestimmungen der Bodennutzung zusammenhängen. Nötig war es auch, juristische Normen festzulegen, die dem Kampf um Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit und der Einführung besonders effektiver Bodenbearbeitungssysteme förderlich waren. Alle diese und andere Umstände riefen das neue Gesetz über den Grund und Boden ins Leben.

Oder nehmen wir die Grundlagen der Gesetzgebung der UdSSR und der Unionsrepubliken über die Verantwortung für die menschlichen Ressourcen der Gesellschaft in Richtung auf den Kommunismus stellt erhöhte Forderungen an die moralischen Qualitäten der sowjetischen Menschen, an ihre ideologische Stahlgang und ihre Kultur. Bei der Verwirklichung dieser Forderungen fällt eine bedeutende Rolle der Familie zu, dieser wichtigen Zelle der Gesellschaft. Sie fanden denn auch ihren Niederschlag in den Grundlagen der Gesetzgebung über Ehe und Familie. Die Normen dieses Gesetzes sind dazu berufen, zur ernüchternden Säuberung der Familienbeziehungen von materialistischen Berechnungen, zur Bewehrung der Ehe durch die rechtliche Stellung der Frau im Alltag und zur Entwicklung der kommunistischen Familie beizutragen, in der die zueinander persönlich gefühlte der Menschen Breivolle Befriedigung finden werden.

WIE DEN VORSCHLAGEN DER WERTTÄTIGEN RECHNUNG GETRAGEN WIRD

Die sowjetischen Menschen beeinflussen aktiv die Herausbildung der Gesetzgebung mittels ihrer Deputierten im Obersten Sowjet der UdSSR, mittels der gesellschaftlichen Organisationen, deren Mitglieder sie selber sind, mittels der Betriebskollektive, denen sie angehören sowie dadurch, daß sie in der Presse, im Rundfunk und in Briefen an die höchsten Organe der Staatsmacht usw. ihre eigenen Anträge stellen.

Die öffentliche Meinung hat enorme Bedeutung in allen Stadien des gesetzgeberischen Prozesses, angefangen mit der Aufrollung der

wurden in der Folge in den Ausschüssen sorgfältig geprüft und vielen von ihnen wurde im verabschiedeten Gesetz Rechnung getragen.

AUSDRUCK EINES WAHREN DEMOKRATISMUS

Ist auch die Veröffentlichung von Projekten wichtigerer Beschlüsse

Die Ausschüsse sind berechtigt, in Fragen, die ihrer Kompetenz unterstehen, von den verschiedenen Staatsorganen und Antiparallelen die notwendigen Dokumente, schriftlichen Gutachten, Rechenschaftsberichte und sonstigen Materialien zu verlangen. Die Wahrnehmung dieses Rechts ermöglicht es den Ausschüssen, Informationen zu erhalten, die für die Vorbereitung eines Gutachtens über den Gesetzentwurf nötig sind; sie ermöglicht es, die faktischen Umstände in solchen Fällen maximal zu berücksichtigen. In den Ausschüssen wird die Erörterung von Projekten in der Regel unter Zuzugabe von Sachverständigen durchgeführt. An der Vorbereitung und Erörterung der Entwürfe gesetzgeberischer Akte beteiligen sich natürlich alle Deputierten. In einer Reihe von Fällen trafen die Ständigen Ausschüsse während der Tagungen zusammen, um die von den Deputierten eingebrachten Anträge zu erörtern und ihr diesbezügliches Gutachten für den Obersten Sowjet vorzubereiten.

GESETZE SIND DAS ERGEBNIS KOLLEKTIVER ARBEIT

Das Gesetz ist ein Akt, der im Laufe einer langen Zeitperiode wirksam ist, die wichtigsten Seiten des gesellschaftlichen Lebens und die Interessen von Millionen Menschen berührt. Deshalb ist die Erarbeitung von Gesetzen eine zusehends analytische und wissenschaftliche Aufgabe.

Zur üblichen Normen der Vorbereitung von Gesetzen wurde die Bildung spezialisierter Unterausschüsse, denen außer Deputierten des Obersten Sowjets, die Mitglieder der Ausschüsse für Gesetzesentwürfe und andere Ständige Ausschüsse der Kantretern der Ministerien, Ressortämtern und Organisationen, auch namhafte Wissenschaftler gehören, die auf dem Gebiet der Ökonomie, der Staatskunde, des Rechts, der Statistik, der Finanzen, der Medizin, der Pädagogik und auf anderen Wissensgebieten arbeiten.

Das sowjetische Gesetz ist die Frucht kollektiver Arbeit vieler Menschen, der Gegenüberstellung unterschiedlicher Standpunkte, der Analyse Tausender Anregungen von Werktätigen, von wissenschaftlichen und staatlichen Organisationen, von Wissenschaftlern, von Fachleuten. So wird der Wille des Volkes in die Potenz von Forderungen erhoben, deren Erfüllung durch alle Organe und Personen in der UdSSR obligatorisch ist.

DE AKKUMULATION KOLLEKTIVER ERFAHRUNGEN

Gewaltige Bedeutung bei der Vorbereitung und Verabschiedung von Gesetzen besitzt die aktive Teilnahme der Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR an der Erörterung der Entwürfe und des Schicksals des Gesetzentwurfes entscheidende Wort gehört. Die Deputierten sind auch in der Allrussischen Ausstellung in Nischni Nowgorod mit einer Silbermedaille ausgezeichnet.

Der Name Michailow war unter den Wissenschaftlern weit bekannt, die ihn als Forscher der Irtysh und Altaigebiete schätzten. Das war zum Beispiel Professor W. W. Sapozhnikow, der von ihm viele Angaben über den Oberlauf des Irtysh erhielt. Michailow's Artikel wurden von der Akademie der Wissenschaften, der Geographischen Gesellschaft und in verschiedenen

Für die Getreidebauern

Auf den Ernte-Marschrouten kursieren Hunderte Autoklubs. Die Getreidebauern betreuen über 1.000 Agitations- und Kulturbrigaden, Agitations- und Kulturbrigaden, die die besten Erfahrungen der Kasachischen SSR M. Baskarajew einem KASTAG-Korrespondenten mit. In die entlegensten Wirtschaften und Brigaden bringen sie Zeitungen und Journale. Sie führen Filme vor, neben Konzerten halten Vorlesungen und führen Gespräche durch, propagieren Erfahrungen der Bestarbeiter.

Die Formen und Methoden der Kultur- und Aufklärungsarbeit auf dem Feld werden vervollkommen. Den Schaffenden des Abi-Sowchos, Gebiet Karaganda, gefällt die "Stärke guter Taten", die der Leiter des Autoklubs B. Karshanow veranlasst. In ihr wird geschildert das Verworte aus den Erfahrungen der führenden Brigaden gezeigt. Viel Besucher sind immer auf den Feldern, neben Konzerten halten sie Vorträge und führen Gespräche durch, propagieren Erfahrungen der Bestarbeiter.

Die Gebietsverwaltungen und Rayonabteilungen für Kultur haben Schauen der Autoklubs veranstaltet und sie mit Mitteln der Anschaffungsaktion ausgestattet. Die Klubs führen Bücher und Plakate mit sich. Zusammen mit den Autoklubs begeben sich auf die Fahrt Wanderverkaufsstellen und Werkstätten der Dienstleistungskombinate. Die Schaffenden der Felder können sich nach dem angestrengten Arbeitstag Konzerte anhören, ihre Kleidung und das Schuhwerk ausbessern lassen und Einkäufe machen. Autozüge des Handels und der Dienstleistungen bedienen die Getreidebauern der Gebiete Nordkasachstan, Uralsk und anderer.

In die Sowchose und Kolchose führen Schauspiel der Republik und Gebietsheister sowie Konzertbrigaden. Im Gebiet Kustanai haben sie seit Beginn der Ernte über 100 Konzerte und Vorstellungen aufgeführt. Viele Kolchose- und Tausende Laie-konkultive sind gegenwärtig last nur mit der Betreuung der Teilnehmer der Ernte beschäftigt.

Auf den Feldstationen kann man oft Vertreter der städtischen Klubs antreffen, die ihren Dorikollegen helfen. In den Dörfern wirken Agitationsbrigaden, die von den Parteiorganisationen, von Betrieben und Baustellen von Karaganda, Zelinograd, Kokschatow und anderer Städte gebildet wurde.

In den Wanderbibliotheken können die Getreidebauern Bücher, frische Zeitungen und Journale bekommen. Die Bibliothekarbeiter beteiligen sich an der Ausstattung der Feldstationen, informieren die Getreidebauern über den Verlauf des sozialistischen Wettbewerbs, veranstalten Gespräche. Die Republik und Gebietsbibliotheken erschaffen die Dorbibliotheken methodische Hilfe.

Die Beschlüsse des Jubiläumss des ZK der KPUSU erfüllen, verbessern die Kulturarbeit in der Republik die Arbeit auf dem Dorf, vervollkommen die Betreuung der Arbeiter der Sowchose, der Kolchosebauern und Fachleute der Landwirtschaft.

Vor den Teilnehmern der Erntebergung

KOKTSCHEW. (KASTAG). Teilnehmer der Istenkunst des Kulturhauses der Maschinenfabrik sind in die Patenowsochse des Rayons Rusajewka gefahren. Ihre Lieder, Intermezzi und satirische Verse werden auf den Feldstationen und Tennen angehört. Auch aus Kokschatow und Stodstschinsk sind Agitations Kulturbrigaden in die Sowchose und Kolchose gefahren.

Die Getreidebauern des Gebiets werden in allem von etwa 70 Agitations-Kulturbrigaden, 11 Agitations-Kulturbrigaden, Wanderrufveranstaltungen und Bibliotheken betreut. Den Agitations Kulturbrigaden gehören Lektoren und Referenten an, die die Beschlüsse des Jubiläumss des ZK der KPUSU erläutern.

Die Kollektive der Gebietsphilharmonie sind oft Gäste der Getreidebauern. Im Sowchos "Tschilikowskij" und anderen des Rayons Leningradskij war eine Gruppe von Schauspielern des "Moskonzert" auf dem Feld. Teilnehmer der Erntebergung auf.

In einer belebten Straße der Stadt Semipalatinsk (Schdanow-Straße-Ecke Dostojewski-Straße) ist ein altes Haus mit der Nummer 25 erhalten geblieben. Es ist hübsch bemalt und man sieht hier keine Gedanken, die den Einwohnern oder Gästen der Stadt mitteilen könnte, daß da 1809 - 1882 Jewgeni Petrowitsch Michailow gewohnt hat. J. P. Michailow ist ein typischer Vertreter der besten Teile des Intellektuellen der vierziger- und fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Heute wohnt in diesem Haus der achtzigjährige M. W. Solowjow, ein Mann, der viel über das Leben und die Tätigkeit von J. P. Michailow erzählen kann.

Michailow war eine bedeutende Persönlichkeit seiner Zeit. Ein energischer Mann mit scharfem Verstand, mannelfaltigen Kenntnissen und Fähigkeiten. Ein Forschergeist, der unermüdet auf dem Gebiet der Wissenschaft arbeitete.

Jewgeni Michailow wurde am 20. September 1841 in einer talentreichen adeligen Familie geboren. Sein Vater Peter Michailow hatte 1799 in Saratow zu dienen begonnen und war von 1830 bis zu seinem Rücktritt 1848 Stadtkommandant von Petersburg.

Jewgeni war der Jüngste der Familie. Er hatte zwei Brüder - Nikolai und Alexander - zwei Schwestern - Ludmila und Maria.

Seine erste Bildung erhielt er in Petersburger Gymnasium, wurde dann in das Alexander-Lyzeum versetzt. Doch die Wissenschaften, die dort gelehrt wurden, befriedigten den wissenschaftlichen Jüngling nicht. Nachdem er die zweite Klasse absolviert hatte, bezog er, ohne ein Examen abzulegen, die Abteilung Naturkunde der Fakultät für Physik und Mathematik an der Petersburger Universität.

Im Zusammenhang mit den Studienarbeiten von 1861 wurde Michailow im dritten Studienjahr die Universität und Petersburg verlassen und sich zuerst in Archangelsk und später in der Stadt Tara des Gouvernements Tobolsk ansiedelte. 1869 erhielt er die Erlaubnis, Semipalatinsk zu seinem Wohnort zu wählen. Hier diente er in der örtlichen Verwaltung. 1872 wurde Michailow zum Ober-

sachen (Sajs) bei, nahm an der Handels- und Gewerkekontrolle in den Kokasensiedlungen teil, erforste die Gegend zwischen Semipalatinsk und Karakalinsk, um die Richtung der Poststraße, die gebaut werden sollte, zu bestimmen. Michailow beschäftigte sich mit geologischen Forschungen, um Vorkommen der Steinkohle aufzufinden zu machen.

Seit dem Jahre 1875 verfaßte er jährliche Berichte über die Zustände des Gebiets, führte die Korrespondenz in den wichtigsten

Ein unermüdlischer Forschergeist

Während der Feierlichkeiten anlässlich des 250. Jahrestages der Stadt Semipalatinsk wurde unter den Persönlichkeiten, die in der Geschichte der Stadt eine wesentliche Rolle spielten, auch J. P. Michailow genannt. Er ist einer der Förderer der Kultur und Wissenschaft im vorigen Jahrhundert. Der wissenschaftliche Mitarbeiter des Semipalatinsk Gebietsmuseums für Heimatkunde Edgar Kitenbach hat in unserem Auftrag das Leben und Wirken J. P. Michailows in Kasachstan erforscht und wir bringen heute seinen Beitrag.

Fragen der örtlichen Verwaltung. Unter seiner Leitung wurde der juristische Sammelband "Bestimmungen über die Kiraisen der Steppe" geschrieben. Mehrere Arbeiten des Gelehrten sind der Erforschung der Gletscher auf Targabatal, Sauru und Mustau gewidmet. Er erforschte stellenweise sorgfältig den Irtysh, um Möglichkeiten für die Schifffahrt festzustellen, sammelte wertvolle Daten für die Navigationskarte des Stromes sowie ethnographische Materialien. J. P. Michailow, N. I. Dolgopolow und andere politische Verbände spiel-

ten eine entscheidende Rolle in der ideologischen Entwicklung der großen kasachischen Dichters Abai Kanabajew. Sie halfen ihm, die Werke der besten russischen Klassiker und Denker zu studieren. Nachdem Michailow mit Kanabajew bekannt geworden und dessen außergewöhnliche Fähigkeiten bemerkt hatte, schenkte er ihm seine besondere Aufmerksamkeit. Im Verlaufe vieler Jahre (1870 - 1882) war Abai mit J. P. Michailow eng verbunden.

In Tara beschäftigte sich Michailow mit dem Studium der Lebensweise der Nakttschicken. Später erforschte er Muschelkrebe in der Weiten von Kasachstan und Altai. In seiner Beschreibung der Weichteile des Altai und des oberen Irtyshlandes gab es neue und wenig bekannte Arten der Nakttschicken.

Michailow war im Altai auch als ein rationaler Inker bekannt. Der von ihm gemeinsam mit A. N. Fjodorow erfundene sogenannte Altair-Bienenstock lenkte die Aufmerksamkeit bekannter Bienenzüchter auf

Zeitschriften gedruckt. Er war auch mit hervorragenden Literaten bekannt. Erinnerungen über den Forscher findet man bei P. D. Boljokin, L. F. Panteljew, M. L. Michailow (der bekannte Übersetzer H. Heimes), N. W. Schelginow. Letzterer war mit der älteren Schwester Jewgeni Petrowitsch, Ludmila verheiratet. Diese Vertreter der russischen Intelligenz haben Michailow als bedeutende Persönlichkeit eingeschilert.

Er führte große Briefwechsel mit vielen hervorragenden Vertretern der Literatur und Wissenschaft. Sein Archiv wäre von großer Bedeutung. Leider sind die au

Die Freunde und Zeitgenossen J. P. Michailows sollen behauptet haben, daß er unter anderen Umständen zu einem zweiten Mendelejew geworden wäre. Man braucht das nicht als übertrieben zu betrachten, denn nach dem Ausdruck von Professor W. W. Sapozhnikow, der ohne die gebührende Einsuffung blieb.

Nach funfundsredizjahrigen Bemühens trat Michailow in den Rückstand 1882 ließ er sich in Ust-Kamenogorsk nieder, wo er sich unmittelbar mit der Erforschung des Erzaltai beschäftigte. Hier hat er 31 Jahre gelebt und ist im Alter von 72 Jahren an Herzschlag gestorben.

Das Leben und die Tätigkeit des Forschers in Semipalatinsk ist im Museum für Heimatkunde und im Memorialmuseum Abais dargestellt.

E. REITENBACH, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Museums für Heimatkunde

UNSER BILD: J. P. Michailow (Reproduktion des Porträts von 1894).

Semipalatinsk



Als Beamter für besondere Aufträge unternahm Michailow fünf Reisen. Er wohnte den Außerordentlichen Kongressen der Ka-

In Woskresseowka ist was los...

Etwas sechzig Kilometer nordwestlich von Kustanai liegen sich vor sechzig Jahren Ansdler nieder und benannten ihren neuen Wohnort Woskresseowka. Die Ansdler legten einen großen Stan in den Namen ihres neuen Wohnorts:

Die Woskresseowka sind wirklich „aufstrebend“, und zwar so, daß sie von einer hohen Warte aus auf ihr einst kümmer- und leidvolles Dasein herabsehen können. In Woskresseowka ist nun wirklich etwas los!

DER Tschapajew-Kolchos ist verhältnismäßig klein, besonders, wenn man ihn an die Wirtschaftstätigkeit ansetzt, die im Gebiet Kustanai waltet. Hier gibt es Sowchos mit Gesamtflächendimensionen von 30 000 bis 75 000 Hektar! Die Woskresseowka besitzen alles in allem nur 11 771. Also klein, aber „waschlich“, wie man so sagt. Die Kolchosbauern errichteten durch ihren Fleiß und ihre Unsicherheit unverkennbaren Vorzug gegenüber anderen Wirtschaften. Der Ackerboden ist hier zwar reich an Humus und ertragsfähig, aber das macht die Kolchosbauern nicht kopfschwindig, sie bemühen sich, jeden Fußbreit wirtschaftlich zu bebauen und auszunutzen.

Die Hauptfrüchte des Kolchos übersteigen seit 5 900 Hektar, doch diese werden derart gepflegt und umsorgt, daß sie ein Höchstmaß an Ertragsfähigkeit einbringen. Man darf mit Recht feststellen, daß hier die Ackerbaukultur festen Fuß gefaßt und schon reiche Früchte gebracht hat. Das wollen wir an den Ergebnissen des Planjahrfrüchts nachweisen, das seinem Ende zuweilt.

1966 erntete der Kolchos durchschnittlich 20,5 Zentner Korn pro Hektar, im Trockenjahr 1967—11,7 Zentner, in den zwei darauffolgenden Jahren zu 17,5 Zentner;

schwell und wie vollständig das Wirtschaften zu gestalten haben. Die Zeiten, wo die Wirtschaft arm an Mitteln war und ständig zur Staatsbank „stempeln“ gehen mußte, sind längst und auf immer vorbei.

ALSO, der Tschapajew-Kolchos hat nicht viel Land und umgibt recht wirtschaftlich mit ihm umgeben. Um die Futter- und Weidelandfrage für die beträchtliche Rinderherde zu lösen, werden 1 772 Hektar mit mehrjährigen Gräsern bebaut. Diese Felder gaben bereits im vorigen Jahr soviel Gras, daß der Kolchos noch einen ganzen Ferkelstall für dieses Jahr besorgen konnte. Heuer wurden abermals 27 500 Zentner bestes Heu abgezert und trocken zur Farm gebracht. Das sind genau zwei Jagdpläne und ein zehnjähriger Vorrat an Heu!

Die Kolchosbauern haben schon längst begriffen, daß der Wohlstand jedes einzelnen in der wirtschaftlichen Stärke, der unanfängerischen Ökonomie des Kolchos gründet. Man will daher die gesellschaftlichen Interessen in den Vordergrund drückt sich nicht vor der Arbeit. Selbst finanziell-wirtschaftlich und sozial-kulturell erstarkt, stellt der Kolchos seine Mitglieder auf eine solche materielle und kulturelle Stufe, von der diese nur schüchtern träumen konnten. Im vorigen Jahr betrug der Reineinzeln rund 376 000 Rubel. Wollte jemand behaupten, das sei gar nicht viel, der verfiere in einen großen Irrtum. An die alten Maßstäbe angelegt, die wir vor etwa zehn Jahren gebrauchten, um die wirtschaftliche Stärke der Kolchos zu bestimmen, ist das Ergebnis eine wahrhaftige Sensation: der Reineinzeln des kleinen Tschapajew-Kolchos wiegt alle Grundfonds einer derartigen Wirtschaft auf, die die Ende der fünfziger Jahre bei uns in Wien wir damals von Kolchos-Millionären sprechen konnten, so war das etwas Außergewöhnliches und man schloß in das Wirtschaftsfaß alle möglichen Einkünfte ein.

Man gönne folgendes Reingewinn? Man konnte folgende Mittel reservieren: für den unteilbaren Fonds — 258 000 Rubel. Dieser Fonds ist das Bollwerk der Wirtschaft, das zur Entfaltung und Ausbaumung aller Wirtschaftszweige dient; für sozial-kulturelle Zwecke — 25 800 Rubel, für materielle Hilfe den Kolchosbauern (das gibt es auch, obwohl niemand um Hilfe ansucht, jeder hat Geld bereit liegen, um

ein teures Fahrzeug zu kaufen) — 6 000 Rubel, für materielle Anreiz der Kolchosbauern und Spezialisten — 33 000 Rubel, zur Prämierung — 23 000 Rubel usw.

In diesem Jahr besuchten der Buchhalter Valentin Möser und der Schaffner Martin Fichter auf Kosten des Kolchos die Deutsche Demokratische Republik; die Käseherstellerinnen Elisabeth Fihl und Berta Moser — Leningrad; die Melkerin Eva Kunz und der Traktorist Lorenz Ritter — Litauen. Es geht da nicht nur um den Auskauf der Touristeneinweisungen, sondern der Kolchos begiebt den Reiseleistungen auch die Fähigkeiten, Dreizehn Schülern der Oberklassen gestattete der Kolchos eine Ferienreise durch den Ural.

Also, bitte schön, guckt euch mal im In- und Ausland um, erzählt uns mal, was sich alles so tut...

EIN großes Verdienst im Kolchosbau fällt zweifellos ohne der Parteinorganisation (Sekretär Genosse Alex Hoffmann) und dem Vorsitzenden des Kolchos, Genossen Johannes Ostertag zu.

Ostertag ist ein ansehnlicher Fünfziger, aber sehr beweglich und, wie man mir sagte, allgegenwärtig. Es geschieht nichts in der Wirtschaft, das ihm entgehen könnte. Vor dem Krieg war er Lehrer, aber die Kriegs- und Nachkriegsjahre haben ihn „Juniormodell“ Zuerst war er Bauarbeiter, und dann bewertete er sich lange Jahre in der landwirtschaftlichen Gebietsversuchsanstalt in Kustanai. Hier mag er wohl auch die Landwirtschaft kennengelernt haben, und zwar ziemlich gründlich, wie mir scheint. Eben aus diesen Gründen berief ihn die Partei vor sechs Jahren in den Tschapajew-Kolchos, um dort die Arbeit ins Rollen bringen zu helfen.

Die Bevölkerung ist dort hundertprozentig deutscher Nationalität“, sagte man zu Ostertag, „und da ist es wünschenswert, wenn ein Mann wie Sie an der Kolchosleistung steht.“

„Das schien verünftig“, meint Ostertag zu mir, „obwohl ich ungern die gewohnte Arbeit in der Versuchsanstalt verließ. Aber die Partei rief.“

Und sie hatte sich nicht geirrt. Können wir hinzufügen, der alte Kommunist Johannes Ostertag gewann in kurzer Zeit das Vertrauen der Kolchosbauern. Die Wollen nicht behaupten, daß alles Gute hier in den letzten sechs Jahren er-

reicht wurde, nein, aber was der Kolchos mit Ostertag an der Spitze zuwegegebracht hat, ist ausschlaggebend. Für seine hervorragenden Leistungen als Vorsitzender wurde er mit dem Leninorden ausgezeichnet. Die Ökonomie des Kolchos hat sich derartig entwickelt, daß sie einen entscheidenden Einfluß auf die Lebensweise der Menschen, die sozial-kulturellen Verhältnisse in Woskresseowka ausüben kann. Ich mache keine Entdeckung, wenn ich von einer stürmischen Bautätigkeit auf dem Lande erzähle; es wird wirklich überall viel gebaut. Aber in Woskresseowka hat sich nicht einfach von einer anderen Seite überbumpelt: der Basill hat's in sich mit seinem geschmackvollen Drum und Dran, mit seiner Ästhetik, von Bauschmuck und Ruinen ist keine Spur, alles wurde weggeschafft. Die Häuser sind derartig schön und sympathisch, daß es ein Vergnügen ist, sie anzusehen. Nichts von Eintönigkeit und Schablonen. Keine Spur von Frust, Arbeit und Häßlichkeit — alle Häuser stehen da, als ob sie von Künstlern hingerichtet worden wären. Es gibt Häuser mit drei, fünf und sogar mit sieben Zimmern. In jedem Haus gibt es einen Gasterd, die Wasserleitung soll nachkommen. Das Dorf hat nur zwei Straßen — die Lenin-Straße und Kirow-Straße.

WIR WISSEN ja alle, wie wir forsch und sorgenfrei der Kolchosbauern und Sowchosarbeiter heute auf dem Lande lebt — Essen und Kleidung sind kein Problem mehr, und deswegen wollen wir auf die materielle Seite ihres Lebens hier nicht näher eingehen. Es sei nur ein gesagt: der Kolchosbauern wirkt darauf hinaus, die Gemeinwirtschaft in eine unerschöpfliche Quelle des Wohlstandes und des Erblichens zu verwandeln.

„Es glückt uns immer besser“, sagte der Vorsitzende des Kolchos, „wir bemühen uns, die reiche Ernte verlustlos einzubringen, mindestens 43 000 Zentner Korn an den Staat zu verkaufen (beinahe zwei Jahrespläne), um dem bestverehrenden XXIV. Parteitag einen würdigen Empfang zu bereiten. Dem neuen Fünfjahrplan haben wir ein starkes Sprungrecht gebaut, und unser Start wird uns gelingen. Wir sind kräftig und keine Anfänger mehr...“

Klemens ECK, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Kustanai



Oskar Kinzel meistert schon viele Jahre den Beruf eines Schlossers. Im Reparaturwerk für Schürfrugsanlagen von Aktjubinsk ist er als vorbildlicher Schlosser bekannt. Foto: N. Wirt

Verlorener Ruhm

Die Viehzüchter der achten Brigade der vierten Abteilung des Suworow-Sowchos erinnern sich noch heute mit Befriedigung an ihre einstigen Erfolge, daran, wie die Melkerinnen und Viehwärter der Nachbarsowchos zu ihnen nach Erfahrungsaustausch kamen.

So war es früher. Zahlreiche Ehrenurkunden und Diplome der Sieger des Wettbewerbs, die man bis heute aufbewahrt, zeugen von guten Leistungen des Kollektivs.

„Es gab eine Zeit“, erzählt der Zootechnik der Abteilung Iwan Baylew, „da diese Brigade den anderen als Vorbild diente, man richtete sich nach ihr. Und jetzt bleibt sie ständig zurück.“

Dieses Zurückbleiben fällt besonders in den letzten Monaten auf. Im Ergebnis des vorigen Jahres hat das Kollektiv der Brigade noch den ersten Platz belegt. Hier hat man von jeder Kuh 3 273 Kilogramm Milch gemolken. Jetzt beträgt man nur von solchen Ergebnissen.

In acht Monaten dieses Jahres haben die Viehzüchter der Farm durchschnittlich 1 800 Kilogramm Milch je Kuh gemolken: um 200 Kilogramm weniger als in derselben Zeitspanne des vorigen Jahres. Der Brigadier der Farm Irma Ernst begründet das mit vielen Ursachen. Seit langer Zeit zum Beispiel spricht man im Sowchos von Mechanisierung und von Einführung der wissenschaftlichen Ar-

beitsorganisation. Aber es bleibt bei den Gesprächen.

Zwei Mal täglich fährt man 15 Kilometer die Kühe melken. Dazu braucht man viele Stunden. Die Arbeitsbedingungen sind schwer. Darum will niemand auf der Farm arbeiten. Es fehlen Melkerinnen. Sogar einen Erkrankten kann man oft nicht ersetzen.

Jetzt arbeiten in der Farm 8 Melkerinnen. Emma Hubert, Berta Buchholz, Rosa Keller und einer der besten Viehwärter der Brigade Johann Nickel die Farm verlassen.

Auf der vor kurzem stattgefundenen Brigadensammlung forderten die Viehzüchter der Farm bessere Arbeitsverhältnisse für die Melkerinnen und Viehwärter. Es gibt doch Wirtschaften im Rayon, wo man Erfahrungen in der Arbeitsorganisation austauschen könnte. Seltensamerweise gehen alle Neuerungen am Suworow-Sowchos vorbei.

S. TSCHERKASSOW
Gebiet Nordkasachstan

Paten—für das Dorf

Wie im Beschluß des Juliplenums des ZK der KPdSU betont wurde, ist die Weiterentwicklung der Landwirtschaft eine allgemeine Volkswirtschaftliche Aufgabe. Die Lösung dieser Aufgabe ist die Zusammenarbeit aller Volkswirtschaftszweige und der wirksamen Hilfe der Industriebetriebe dem Dorfe abhingt.

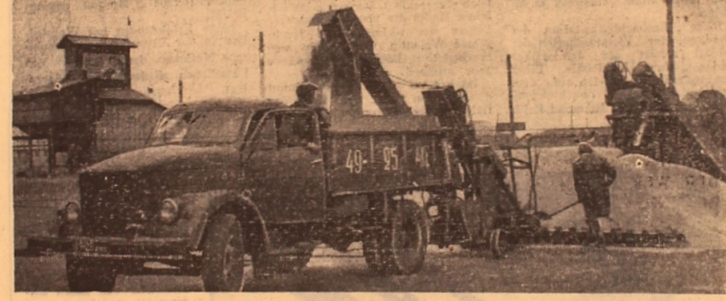
Viele Betriebe des Zelinograd-Gebiets griffen die Initiative der Kollektive des Blei- und Zinkkombinats „W. I. Lenin“ in Usk-Kamenogorsk und des Erzbergbaukombinats „Sokolowka-Sarbat“ in der Erweisung der Patenhilfe der landwirtschaftlichen Betrieben auf und übernahmen konkrete Verpflichtungen in der Hilfeleistung dem Dorfe. Das sind die Werte „Zelinogradsmasch“ das Leninwerk, das Pumpenwerk, das Lokomotivdepot der Bahnstation Zelinograd, das Kombinat „Kassolowo“ u. a.

Das Bergwerk Bestube, beispielsweise, wird angefangen von 1970, den Sowchos des Rayons 40

Kombifahrer zu Hilfe schicken und für sie eine mechanisierte Tenne montieren. Die Kumpel des Bergwerks „Aksu“ verpflichteten sich eine Wasserleitung für zwei Kälberställe im Sowchos „Tschernjachowski“ einzurichten, und die Projektierungsabteilung des Erzbergbaukombinats wird dem Sowchos „Schorladinski“ Hilfe bei der Erarbeitung von Entwurfs- und Kostenvorläufen erweisen. Zusammen mit der Partei, Gewerkschafts- und Konsomolorganisationen der Patensowchos werden die Pläne der Hilfeleistung in der Verbesserung der organisatorischen Massenarbeit, der Kultur-, Aufklärungs-, Militär- und Sportarbeit aufgestellt.

Im laufenden Jahr wird das Kombinat „Kassolowo“ den Patensowchos Dienstleistungen für 146 300 Rubel erweisen. 105 Personen nehmen an den Erntearbeiten teil, und 75 Kumpel lenken unmittelbar Mährescher.

M. FROLIKOW



Ununterbrochen verläuft dieser Tage die Arbeit auf der Tenne des Zentralgehöfts des Sowchos „Nodolinski“, Gebiet Zelinograd. Neben der Getreidelieferung an den Staat, die fortgesetzt wird, trägt man auch Sorgen um das Samengut für das nächste Jahr. Mit der Transportierung des Samenguts von der Tenne in die Sowchosspeicher befassen sich die Scholjäre David Petri und Alexander Wiegel, die täglich zu je anderthalb Tagessnormen leisten. Foto: D. Reinwalder

Ernteergebnisse kann man prognostizieren

Die Prognostizierung des möglichen Ernteertrags der Feldbaukulturen für das kommende und die nachfolgenden Jahre war schon immer Gegenstand des Interesses für viele Gelehrte und Praktiker des Ackerbaus in unserem Lande wie auch im Ausland.

In den letzten Jahren beschäftigen sich die Wissenschaftler des Kasachischen Forschungsinstituts für Ökonomie und Organisation der Landwirtschaft intensiv mit diesem Problem.

Unser Korrespondent VIKTOR WIEDMANN traf sich mit dem wissenschaftlichen Mitarbeiter des Instituts, Kandidaten der Agrarwissenschaften S. TSCHERKASSOW und ihn, darüber zu erzählen, wie die Gelehrten des Instituts an diesem Problem arbeiten und welche Perspektiven es für die weitere Erhöhung der Produktion der landwirtschaftlichen Erzeugnisse erschließt.

„Diese Frage“, sagte der Gelehrte, „ist von außerordentlicher Bedeutung für eine richtige Planung der landwirtschaftlichen Produktion und die Festigung der Ökonomie der Sowchos und Kolchos der Republik.“

Je nach der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts gewinnen glaubwürdige Prognosen über die Entwicklung der Landwirtschaft immer mehr an Bedeutung. Sie ermöglichen es, die wichtigsten Grenzen in der Entwicklung der Landwirtschaft nicht nur in der nächsten, sondern auch in einer entfernten Perspektive vorzusehen.

Beim Aufstellen eines Perspektivplans und der Planung der landwirtschaftlichen Produktion ist eine richtige Prognostizierung der zu erwartenden Ernteergebnisse besonders kompliziert und verantwortungsvoll.

Die Witterungsverhältnisse wurden in den vorigen Jahren unsystematisch erfaßt und in Betracht gezogen.

Solche Abschätzungen widerspiegeln nicht die tatsächlichen natürlichen Unterschiede zwischen den einzelnen Wirtschaften und Rayons, deshalb ist es sehr schwer, über die Möglichkeiten dieses oder jenes Rayons oder der Wirtschaft, über den Grad der Unterschiedlichkeit der Naturbedingungen in den verschiedenen Rayons und Mikroregionen zu urteilen. Das zieht, un-

Er kennt keine Ruhe

Lob und Achtung im Arbeiterkollektiv des Sowchos „Kimpersalski“ gebührt dem Mechanisator Viktor Knor. Als Mechanisator breiten Proflis kennt er sich in der Landtechnik gut aus, meisterte mehrere technische Berufe. Jede beliebige Arbeit geht ihm flink von der Hand, und seine Kameraden nennen ihn „Meister gleicher Hände“. Winters ist er Schlosser in der Reparaturwerkstätte, hilft die Landmaschinen, Kombines, Lastkraftwagen reparieren, springt, wenn es die Sache erfordert, als Elektroschweißer ein. Erkrankt ein Scholjör, setzt



Erntebearbeitung ist Viktor im Sowchos als Sieger hervorgegangen. Er ist nicht nur ein ausgezeichnete Arbeiter, als Ratsmitglied hat er durch seine Vorschläge, die in der Produktion eingebürgert wurden, dem Sowchos schon so manchen Rubel eingespart. Er kennt keine Ruhe, ständig sucht er nach Neuem, will mehr wissen. Deshalb hat er vor zwei Jahren im Fernunterricht das Uraler Technikum für Mechanisierung der Landwirtschaft bezogen.

Für seine Arbeitsliebe, Ehrlichkeit und unermüdeten Energie haben die Kommunisten des Sowchos unlängst Viktor Knor als Mitgliedskandidaten der Kommunistischen Partei in ihre Reihen aufgenommen.

H. KELLERMANN
Gebiet Aktjubinsk

JAHRESPLAN VORFRISTIG

Gut steht die Sache bei den Viehzüchtern des Kolchos „Saria“, Rayon Kelterowka. Sie erfüllen ihren Jahresplan im Verkauf von Fleisch an den Staat vorfristig. Es wurden 2 800 Zentner Fleisch anstatt der planmäßigen 2 800 abgeliefert. Ein großer Beitrag zum Kampf für die Vergrößerung der Fleischproduktion leisteten die Hirten Anton Ossinski, Josef Bastron, Gizaiz Gintilski, Gennadi Ostrowski, die 420 Rinder mit einem Durchschnittsgewicht von 340 Kilo hoher Wohlgenährtheit an den Staat abliefern. Gegenwärtig ringen die Viehzüchter darum, bis Jahresende weitere 300 Zentner Fleisch zu verkaufen und den XXIV. Parteitag der KPdSU mit hohen Arbeitsleistungen zu würdigen.

I. GALEZ
Gebiet Kokshetau

BEI UNSEREN NACHBARN

Neue Bestleistung

Im Januar dieses Jahres hat die Brigade S. D. Nagornow der Nowokuznetsker Schachtbauverwaltung einen Rekord aufgestellt. In der Grube „Sirjanowski“ hat sie ein Ventilationsloch von 143,4 Meter in einem Monat geschlagen. Dieser Erfolg war ein großes Geschenk für unsere Heimat im Jubiläumjahr. Im August wurde von derselben Brigade wieder ein Rekord aufgestellt. Diesmal in der Grube „Baidajewski ukon“. Es mußte ein Ventilationsdurchgang von 11,3 Meter Durchmesser geschlagen werden. Die Strecke betrug über einen Kilometer.

Den Wettbewerb zu Ehren des XXIV. Parteitages der KPdSU ent-

faltend, verpflichtete sich die Brigade, anstatt der vom Plan vorgesehenen 200 Meter, 300 Meter Strecke im Monat zu bewältigen. Am 31. Juli begann der Sturm. Die Kumpel kämpften hartnäckig und errangen den Sieg.

Am 1. September meldete der Markscheider N. Sibirjakow: „301,4 Meter Abteufe in 31 Tagen!“

Besonders zeichneten sich die Kumpel N. Barsuk, A. Jereschow, S. Tschursin, A. Fatanow, M. Skowrowski, W. W. Radtschka, B. Michin, N. Smirnow aus.

B. MÜLLER
Gebiet Kemerowo

Herbstaart abgeschlossen

Die Ackerbauern Westkasachstans haben die Aufgaben in der Herbstsaat bewältigt. Viele Wirtschaften der Gebiete Urais und Aktjubinsk haben die Herbstsaat fast gleichzeitig mit der Getreideeinbringung vollendet. So geschah es zum Beispiel im Kolchos „Ali Moldagulawa“, Rayon Chobdinski. Eine geschickte, komplexe Durchführung aller Feldarbeiten in jedem Jahr bringt der Wirtschaft eine solide Erntertragzunahme. Heuer haben die hiesigen Kolchosbauern, die Initiatoren des Wettbewerbs der Aktjubinsker Getreidebauern für den überplanmäßigen Getreideverkauf an den Staat, die Planbestellung der Heimat um das Dreifache übertrafen.

Die Wintergetreidesaaten sind in der Republik die ertragreichsten, besonders auf Brachfeldern mit Mineraldüngergabe. Bei einer solchen Agrartechnik beträgt der Ernteertrag von Weizen in den südlichen und südöstlichen Rayons bis 60 Zentner und mehr vom Hektar. In diesem Jahr sollen auf Brachfeldern bedeutend mehr Getreidekulturen gesät werden als in den vorläufigen Jahren. In den Boden werden Saaten rayonierter Sorten höher Qualität eingebracht.

Die Herbstsaat haben auch die Wirtschaften Ostkasachstan, Semipalatinsk, Taldy-Kurgan, Dabambul und Karaganda abgeschlossen. Dem Finisch dieser Arbeiten stützen sich auch die Wirtschaften des Gebiets Alma-Ata.

(KasTAG)

Freundschaft

LIEBER FREUND!

Vergessen Sie bitte nicht, die „Freundschaft“ rechtzeitig zu abonnieren. Ein Jahresabonnement sichert Ihnen die Zustellung der Zeitung ohne Unterbrechung.

Bestellungen für die „Freundschaft“ werden von allen Post- und „Sojuspesischal“-Stellen und ehrenamtlichen Verbreitern ohne Beschränkung entgegengenommen.

Sorgen Sie jetzt schon dafür, daß im nächsten Jahr die „Freundschaft“ 5 Tage in der Woche bei Ihnen einkehrt.

Verschieben Sie die Bestellung nicht auf später!

Bezugspreis für 1 Jahr — 5,28 Rubel, für 6 Monate — 2,64 Rubel

Meister der Süßwaren

Von Jahr zu Jahr wächst die Nachfrage nach der Produktion der Süßwarenfabrik zu Karaganda, deren Kollektiv stolz darauf ist, daß die von ihm hergestellten Süßigkeiten in den Kaufäden der 16 Gebiete Kasachstans nicht lange liegenbleiben. Die Feinbäcker haben als eines der ersten Betriebskollektive des Gebiets erhöhte sozialen des XXIV. Parteitags übernommen. Einer der Punkte lautet, den fünfjährigen Plan bis zum 5. Dezember zu erfüllen, was gleichzeitig bedeutet, bis zum Jahresende 2.836 Tonnen überplanmäßiger Produktion zu liefern. Die technische Neugestaltung erlaube es dem Kollektiv, in diesem Planjahr die Erweiterung der Produktionsräume den Ausstoß der Produktion um das Vierfache zu vergrößern.

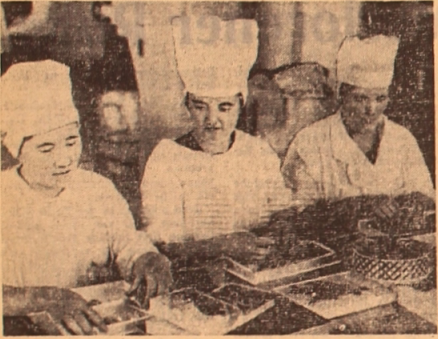
Außer in diesem Jahr meisterten die Arbeiterinnen der Fabrik 20 Arten neuer Produktion, die meisten von diesen werden nach eigenen Rezepten der Technologen der

Fabrik hergestellt. Eine der fündigsten in dieser Sache ist die Leiterin des zentralen Laboratoriums der Fabrik Schalpan Sydykowa — Autor des Konfektrezepts „Saulykka“ und „Arman“. Das Kollektiv zählt 1408 Aktivisten der kommunistischen Arbeit, unter ihnen Maria Herzog, Arbeiterin der Karamelabteilung, die Maschinisten Emma Gall und Emma Geier, Anna Geibel und Emma Kosyrowa aus der Schokoladabteilung, sowie Rosa Schädlich, Lydia Kieffel, Frieda Boos, Olga Hermer, Kuljan Schamowa und viele andere, die zum XXIV. Parteitags hohe persönliche Verpflichtungen übernommen haben.

R. SCHMIDTLEIN,
Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

UNSER BILD: Bei der Bonbonverpackung. Von links: Kuljan Schamowa, Rosa Ochs und Olga Hermer

Foto des Verfassers
Gebiet Karaganda



Alma-Ata wird immer jünger

Nicht wiederzuerkennen ist eine der Hauptverkehrsstraßen der Hauptstadt von Kasachstan Alma-Ata — der Lenin-Prospekt. In den letzten anderthalb—zwei Jahren sind hier neun- und zwölfstöckige erdbebenfeste Häuser entstanden, in deren Erdgeschosse Dienstleistungskombinate, Läden, Speisehallen liegen. Diese „Wolkenkratzer“ fürchten nach Behauptung der Sachkundigen keine unterirdischen Stöße, sie bleiben auch bei Erdbebenstärke 9 stehen.

Unweit des Platzes, wo das Abaj-Kunjabajew-Denkmal errichtet ist, wurde das Lichtspielhaus „Arman“ mit zwei Sälen, eine Station der Schwebebahn gebaut. In fünf Minuten bringen gemütliche Wagen die Fahrgäste zum nur schwer zugänglichen Berg Kock-Tube („Grüner Gipfel“), von wo aus die Aussicht auf die kasachische Hauptstadt wunderschön ist. Bald wird das auf ihrem Gipfel errichtete „Restaurant „Aul“ seine ersten Gäste empfangen, und im Grünen werden sich hier Tausende Einwohner und Besucher von Alma-Ata erholen können. Eine weitere Zierde der Stadt ist der vor kurzem errichtete Lenin-Kulturpalast, dessen Bühne so groß wie die des Kongresspalastes im Kremel ist und dessen Zuschauerraum mit dreitausend Plätzen technisch aus modernster Welt eingerichtet ist.

Am Lenin-Prospekt werden jetzt die letzten Gebäude gebaut. Diese Verkehrsräder ist eine eigenartige Visitenkarte der Stadt, und sie soll eine der schönsten Straßen der kasachischen Hauptstadt werden.

Am Lenin-Prospekt werden jetzt die letzten Gebäude gebaut. Diese Verkehrsräder ist eine eigenartige Visitenkarte der Stadt, und sie soll eine der schönsten Straßen der kasachischen Hauptstadt werden.

Grenzwächter und ihre Freunde

Eine langjährige Freundschaft verbindet die Grenzer von Kamtschatka mit den Fischern des Millionärkolchos, der den Namen Lenins trägt. Dieser Kolchos liegt am Ufer des Awatschi-Seebusens im Dorf Seroglaska.

Burschen in grünen Mützen kommen hierher oft zu Besuch. Wenn sie mit den Fischern und den ehemaligen Grenzern zusammenkommen, die jetzt schon zu richtigen „Seewölfen“ geworden sind, den Ozean und die schwere Arbeit der

Fischer lieb gewonnen haben, so verläuft die Zeit immer schnell und interessant. Die Grenzer erzählen über sich selbst, hören erfahrenen Seefahrern zu. Nachdem die Dienstfrist abgelaufen ist, bleiben viele Grenzer in dem ruhmeicheren Kolchos. Der Vorsitzende des Kolchos, Deputierter des Obersten Sowjets der Russischen Föderation Sowjetrepublik Michail Starin ist selbst ein Ehrengrenzer, und er ist sicher, daß er sich auf alle, die

„KOJANA“ BIETET SOUVENIRS

In Petropawlowsk auf Kamtschatka ist vor kurzem eine vereinigte Gewerbegesellschaft, genannt „Kojana“ („Hirsch“), geschaffen worden. Hier werden nationale Souvenirs aus Hirschfell, Stein, Bein, Holz, Metall gemacht.

Erzeugnisse der Bewohner von Nordkamtschatka haben schon längst

viele Fachleute für sich gewonnen. Sie wurden mit Erfolg in den Ausstellungen in Kanada und Japan exponiert.

Nationale Pelztiefel (Torbassa), Pelzmützen (Malachei), Hausschuhe, Kindermäntel, Nationaltrachten — das alles ist mit Mosaik aus kleinen Stücken von verschiedenem Pelz

Neues aus Wissenschaft und Technik

Siedlungen „verpackt“

Eine bedeutende Fläche der Sowjetunion wird von Gebieten des ewigen Frostbodens eingenommen. Hier sind große Mineralreichtümer konzentriert, die für die Entwicklung der Produktionskräfte des Landes notwendig sind. In diesem Zusammenhang ist neben der Schaffung großer Industriezentren vom Typ Norilsk, Wokuta und Magadan der Bau von provisorischen Siedlungen für kurzzeitigen Gebrauch geplant. Solche Siedlungen werden bei Fundgruben und für die Erbauer der Erdöl- und Erdgasleitungen gebaut. Nach Ansicht der Fachleute des Instituts „Krasnojarski promstroimproekt“ sollen diese Siedlungen aus zusammensetzbaren und auseinandernehmbaren Gebäuden geschaffen werden.

Die „verpackten“ Siedlungen werden von den Betrieben auf dem Wasserweg mit Lastkähnen, auf Traktoren, Autos, mit der Eisenbahn, und wenn es notwendig ist, auch mit Flugzeugen und Hubschraubern an den Bestimmungsort gebracht werden.

Der Leiter des Sektors für Holzkonstruktionen und Platten des Projektierungsinstitutes Wladimir Lashinew berichtete dem APN-Korrespondenten folgendes:

„Es ist eine breite Standardisierung und Vereinheitlichung der Details vorgesehen. Fachleute haben Garnituren von Gebäuden und Anlagen für die Montanindustrie, für die Basen der Bauindustrie, von Wohn- und Verwaltungsgebäuden entwickelt.“

Vor kurzem wurde in den Produktions-Versuchswerkstätten des Instituts ein Blockpaket geschaffen,

aus dem man provisorische Bauwerkzeuge zusammensetzen kann. Als Außenwandkonstruktion dieses Blockpaketes dienen Spermholzbauplatten. Der Block wird durch ein wärmedämmendes Kabel geheizt, das in der Fußbodenkonstruktion verlegt ist. Für den Block wurde ein Feinnetz konstruiert, das dreifache Vergütung mit beweglichen Flügeln hat.

Jedes Bauplattenpaket wiegt 200—300 Kilogramm, und der ganze Block 28 Tonnen. Die erfolgten Prüfungen des Blocks haben gezeigt, daß sich sogar bei einer Temperatur von -55 Grad C im Inneren zuverlässig eine ständige Temperatur von +18 Grad C bis +20 Grad C hält.

Der Vorzug der Blöcke gegenüber den gewöhnlichen Häusern besteht darin, daß sie leicht transportiert gemacht werden können. Die Montage eines solchen Blockpaketes kann am Bestimmungsort innerhalb von zwei Stunden erfolgen.

Errungenschaften der „Sterndeuter“ von Jenissejsk

Über dreitausend Beobachtungen im Jahr fixierten die Mitarbeiter der Station, die die künstlichen Erdsatelliten beobachtet. Die Station liegt in der Stadt Jenissejsk in Sibirien.

Diese Beobachtungsstation der UdSSR gehört der Jenissejsker Pädagogischen Hochschule. Einer der größten Spezialisten auf dem Gebiet der Sputnikbeobachtungen, englischer Astronom Desmond Keith Hill hat in seinem Buch, das vor kurzem in russischer Sprache erschien, die Errungenschaften der „Sterndeuter“ von Jenissejsk sehr hoch eingeschätzt. Der englische Gelehrte findet die vom Stationsleiter, Lehrer der pädagogischen Hochschule Walentin Worotnikow ausgearbeitete Beobachtungsmethode sehr originell.

Im Verlauf von 8 Jahren nimmt diese Station nach der Zahl der fixierten Beobachtungen den ersten

Platz in der UdSSR ein. Sehr „fruchtbar“ war für die Station der 10. April 1969, an dem die Stationsmitglieder über 102 Beobachtungen an mehr als 60 Sputniks registrierten. Das besondere Gelingen arbeitete von Walentin Worotnikow, mit dessen Hilfe graphische Prognostik der Sputniks durchgeführt wird, wurde in der Jubiläumsausstellung der Akademie der Wissenschaften in der Sowjetunion, der Ausstellung der Errungenschaften der Volkswirtschaft in Moskau demonstriert.

Seine Erfahrungen hat Worotnikow in der Dissertation „Graphische Methoden der Prognostik von künstlichen Erdsatelliten“ dargestellt.

J. KAZER
(APN)



„RIKO-60“ ist ein drahtloser Fernsprecher, der im Spezialkonstruktionsbüro „Sigma“ in der Litauischen SSR konstruiert wurde. Mit Hilfe eines solchen Apparats können Sie mit einem Abonnenten, der bis zwei Kilometer von Ihnen entfernt ist, sprechen.

Der Apparat besteht aus einem Zentralpult und einem Empfänger-Sender. Die zweiseitige Verbindung mit einem beliebigen der 60 Abonnenten wird mit Knopfdruck am Pult verknüpft.

UNSER BILD: Das Steuerpult des „RIKO-60“
Foto: M. Baranaukas
(APN)

„RIKO-60“ ist ein drahtloser Fernsprecher, der im Spezialkonstruktionsbüro „Sigma“ in der Litauischen SSR konstruiert wurde. Mit Hilfe eines solchen Apparats können Sie mit einem Abonnenten, der bis zwei Kilometer von Ihnen entfernt ist, sprechen.

Der Apparat besteht aus einem Zentralpult und einem Empfänger-Sender. Die zweiseitige Verbindung mit einem beliebigen der 60 Abonnenten wird mit Knopfdruck am Pult verknüpft.

UNSER BILD: Das Steuerpult des „RIKO-60“
Foto: M. Baranaukas
(APN)

Größtes Bergwerk

In einem Vorort von Swerdlowsk wird in diesem Jahr mit dem Bau des größten Bergwerks der Sowjetunion begonnen. Es erhielt den

Namen Delschanskaja-kapitajna. Die Kohlenlöze sollen in zwölf Stufen in etwa tausend Meter Tiefe abgebaut werden. Die Länge der Grubenbaue wird fast 50 Kilometer betragen. Das gewaltige Werk wird voraussichtlich über 200 Millionen Tonnen Anthrazit im Jahr fördern.
(APN)

Aus Schaum geboren

Der Mensch braucht reine Metalle. Die Natur liefert ihm aber ihre Schätze nur mit dem überflüssigen Gestein. Spezialisten eines Projektierungsinstituts haben eine originale Maschine entwickelt, die wertvolle Mineralien durch Schaum gewinnt. Erzelemente bleiben dabei in der Schaumschicht hängen, während leeres Gestein filtriert und laufend entfernt wird. Mit dieser Maschine lassen sich 80 bis 100 Tonnen Erz in einer Stunde verarbeiten. Die Scheidung der Mineralien verläuft bei diesem Verfahren sechzig- bis hundertmal schneller als üblich.
(APN)

Schall als Waage

Eine originale Methode, die Flüssigkeit, Gas oder den Sand im Tank zum Schwingen, bei dem Wellen einer bestimmten Frequenz erzeugt werden. Diese Schwingungen werden empfangen und in elektrische Signale umgewandelt. Der Anzeiger gibt die Menge des Produkts an.

Mit Hilfe dieses Geräts kann man den Inhalt jedes Behälters, gleich welcher Form, unabhängig von seinem Neigungswinkel, mit einer Präzision von wenigen Bruchteilen des Prozents abwiegen.
(TASS)

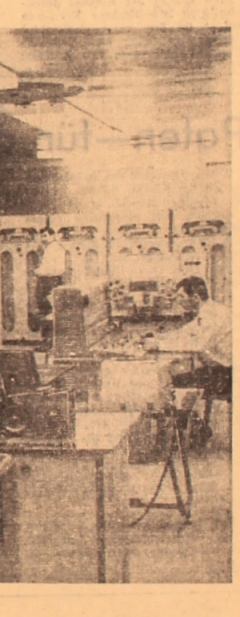
bringt durch Schall die Flüssigkeit, Gas oder den Sand im Tank zum Schwingen, bei dem Wellen einer bestimmten Frequenz erzeugt werden. Diese Schwingungen werden empfangen und in elektrische Signale umgewandelt. Der Anzeiger gibt die Menge des Produkts an.

Mit Hilfe dieses Geräts kann man den Inhalt jedes Behälters, gleich welcher Form, unabhängig von seinem Neigungswinkel, mit einer Präzision von wenigen Bruchteilen des Prozents abwiegen.
(TASS)

In Magadan im Nordöstlichen Wissenschaftlichen Komplex-Forschungsinstitut der Sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR wurde ein Laboratorium der maschinellen Rechentechnik und der Programmierung in Betrieb genommen. Jetzt sind zwei Elektronenrechenmaschinen „Mir“ und „Minsk-22“ in der Verfügung der Wissenschaftler des Instituts.

Gegenwärtig arbeiten die Mitarbeiter des Instituts ein Programm der Berechnung der Kennziffern des Plans der Bergbaubetriebe aus und berechnen die Vorräte der Bodenschätze des Nordostens. Danach beginnen sie mit der Vorbereitung eines ganzen Komplexes von Programmen zur Bearbeitung geologischer, ökonomischer und anderer Informationen.

UNSER BILD: Im Laboratorium der Rechentechnik und der Programmierung des Instituts.
Foto: B. Korobejnikow
(APN)



UNSERE ANSCHRIFT:

Казахская ССР
г. Целиноград Дом Советов 7-й этаж
«Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414



TELEFONE

Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72

REDAKTIONSKOLLEGIUM
Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, 2-17-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72